XXXXI. Jahrgang. Dienstag, 17. März 1908. Nr. 64.

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller. Politisches Tagblatt. Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
Für Loko: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet. **Annonzenaufträge, Abonnements-** und **Insertionsgebühren** sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden. Vermittlung durch alle Annonzenbureaux.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung"; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt"

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung" samt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen 50 Heller loko Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 50 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Die parlamentariiche Lage.

Sopron, 16. März.

Die allgemeine Debatte über die Revision zieht sich in die Länge, so daß heute deren Ende noch nicht abjusehen ist. Die Dissidenten verfügen noch über zwei, die Nationalitäten über vier Redner, welche in der Generaldebatte das Wort ergreifen können, und fast alle Mitglieder der 48er Linken sicherten sich das Recht des Schlußwortes durch Unterbreitung von vorschriftsmäßig instruirten Beschlußanträgen. Einen starken Sukkurs dürften jedoch die Gegner der Hausordnungsrevision durch das Eingreifen der Kroaten in die Debatte erhalten, denn nach den letzten Ereignissen im Agramer Landtag ist es zweifellos geworden, daß die Resolutionisten wieder im ungarischen Parlament ihr Kriegslager aufschlagen werden.

Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei wollen jedoch im parlamentarischen Kampfe das Terrain nicht allein den Gegnern der Vorlage und der Koalition überlassen, sondern auch mehrere einflußreiche Männer ins Treffen schicken, speziell um die Angriffe, welcher die Partei seitens der Opposition ausgesetzt ist, zurückzuweisen. Diesen Zweck wird vornehmlich die bereits seit Tagen angekündigte Rede Ludwig Hollós verfolgen, dessen Ausführungen man aber auch aus anderen Ursachen mit Interesse entgegensieht. Hollós beabsichtigt nämlich bei dieser Gelegenheit über die zukünftigen Bestrebungen der Unabhängigkeitspartei sich eingehend zu äußern und auch jene Bedingungen anzuführen, unter welchen — seines Erachtens — die Unabhängigkeitspartei in die Lage käme, die erhöhten Offiziersgagen und Mannschaftslöhne zu votieren.

Diese Ausführungen sollen angeblich, so heißt es in politischen Kreisen, den Ausgangspunkt zu Verhandlungen über eine eventuelle Verständigungsaktion auf militärischem Gebiete bilden. Auch der leitende Ausschuß der Unabhängigkeitspartei wird sich mit dieser Angelegenheit befassen, damit der Standpunkt der Partei festgelegt werde, noch ehe die Regierung offiziell in diesen Fragen Stellung nimmt.

Die laufende Woche wird übrigens zwei interessante politische Ereignisse bringen. Der Bankausschuß des Abgeordnetenhauses wird Donnerstag seine meritorischen Beratungen aufnehmen und nach Feststellung des Arbeitsprogramms soll sofort mit der Konsultation maßgebender Fachleute über die Vorbedingungen zur Errichtung der selbständigen Bank begonnen werden. Außerdem beabsichtigt die neugegründete Unabhängigkeits- und 48er Linke, am nächsten Sonntag mit ihrer Landesaktion einzusetzen. Ursprünglich war die Veröffentlichung des Manifestes für den 15. März in Aussicht genommen. Heute wurde jedoch der Beschluß gefaßt, dieses Pronunziamento erst am 22. d. vor die Oeffentlichkeit zu bringen, und zwar soll dies gelegentlich einer Volksversammlung in Debreczen erfolgen. Die Dissidenten wollen in dieser Hochburg der Kossuth-Partei mit der Agitation gegen die Hausordnungsrevision beginnen, damit dieselbe von Woche zu Woche in anderen Wahlbezirken fortgesetzt werde.

Politische Nachrichten.

Der kroatische Landtag — vertagt.

Man berichtet unterm 14. d. M. aus Agram: Kaum eröffnet, ist heute der kroatische Landtag sofort nach Beginn der Sitzung durch ein königliches Reskript vertagt worden.

Dieser Akt war vorauszusehen, und vorauszusehen war auch, daß er bereits heute erfolgt. Die Rede, mit welcher der Alterspräsident Erasmus Barcsics unter dem allgemeinen Beifall der Mitglieder des Landtages diesen eröffnet hatte, hat die Disposition dieses Landtages treffend gekennzeichnet. Daß dieser Landtag nicht arbeitsfähig war und nicht arbeitsfähig sein wollte, war trotz der gegenteiligen Versicherungen der Koalitionspresse für jederman klar und die Absicht der Mehrheitspartei war lediglich darauf gerichtet, aus taktischen Gründen zu Zwecken der Agitation wenigstens einige Tage zu gewinnen.

Diese Absicht, die notwendigerweise mit einer weiteren schweren Schädigung des ohnehin getrübten Verhältnisses zwischen Ungarn und Kroatien verbunden gewesen wäre, hat die Regierung durchkreuzt, indem sie mit der Vertagung des Landtages vorging.

Es war die höchste Zeit, daß die ungarische Regierung endlich zu einer energischen Maßregel gegriffen hat, indem sie, ohne die Konstituierung des neuen Landtages und die Neuwahl der in den ungarischen Reichstag zu entsendenden Vertreter abzuwarten, die Vertagung des Landtages mittels königlichen Reskriptes verfügte. Zur heutigen zweiten Sitzung war der Banus gar nicht mehr erschienen und es fehlte nicht viel, so hätten die in förmlichen Delirien des Ungarhasses befangenen Anhänger der Koalition und der vereinigten Starcsevics-Partei sogar die Verlesung des königlichen Reskriptes verhindert.

Man muß aber nun dem ersten entschlossenen Schritte den zweiten, noch energischeren folgen lassen. Den Agitatoren muß man das Handwerk legen, nicht so sehr den politischen Interessen und dem staatlichen Prestige Ungarns zuliebe, als vielmehr im Interesse Kroatiens, seiner Wohlfahrt und seiner Entwicklung. Die Vertagung des Landtages bedeutet nämlich für Kroatien den Exlex-Zustand mit allen seinen volkswirtschaftlichen Schäden. Es muß also bald, recht bald ein Umschwung in Kroatien herbeigeführt werden, mit normalen Mitteln, wenn es geht, mit außerordentlichen Maßregeln, wenn es sein muß.

Die Sanktion der Delegationsbeschlüsse. In den gestrigen Ausgaben der Amtsblätter in Budapest und Wien wurden die mit der allerhöchsten Genehmigung versehenen Beschlüsse der Delegationen über das gemeinsame Budget publiziert.

Eine Rede Kossuths. Aus Czegléd, 15. März, wird berichtet: Kossuth hielt heute anläßlich der Märzfeier vor seinen hiesigen Wählern eine Rede, in welcher er ausführte, die heutige Märzfeier besitze besondere Wichtigkeit. Sechzig Jahre sind seit 1848 verstrichen, seit Ungarn aus dem Dunkel des Mittelalters hervorgetreten ist. Jene Zeiten forderten die Aufopferung des Lebens und Tapferkeit. Heute muß eine zielbewußte Arbeit zum Wohle des Vaterlandes geleistet und mit maßvoller Ruhe muß den Absichten einer Zersplitterung der nationalen Kräfte entgegengetreten werden, damit das Vaterland gedeihe.

Ein unverbürgtes Gerücht. Wie die „Zeit" von einer hervorragender politischen Persönlichkeit erfährt, hat der Thronfolger Franz Ferdinand kürzlich den Abg. Grafen Latour zur Audienz befohlen. Die Vorgänge in dieser Audienz sind vollständig geheim geblieben, und nur so viel verlautet, daß die Frage der Offiziersgagen, für die sich der Thronfolger besonders interessiert, zur Sprache kam. In eingeweiten Kreisen wird der Audienz des Grafen Latour große Bedeutung beigemessen.

Die Kroaten und Nationalitäten. Die kroatischen Abgeordneten werden im Laufe der Woche in Budapest eintreffen, um an der Debatte über die Hausordnungsrevision teilzunehmen. In Nationalitätenkreisen hofft man, daß die Kroaten gemeinsam mit den nationalistischen Abgeordneten einen Feldzugsplan gegen die Revision ausarbeiten werden. Auf beiden Seiten steht man einem gemeinsamen Vorgehen sympathisch gegenüber.

Die Revolte in Agram. Als das königliche Reskript betreffs Vertagung des kroatischen Landtages in demselben zur Verlesung gelangen sollte, begannen die Abgeordneten furchtbar zu schreien und zu toben an und verlangten, daß die Sitzung trotz der königlichen Entschließung fortgesetzt werde, damit die Mandate der Abgeordneten verifiziert werden können. Der Schriftführer war in dem ohrenbetäubenden Lärm nicht im Stande sich verständlich zu machen. Pribicsevics ruft: Hebt die Sitzung auf! Rufe: Wir haben noch nicht einmal angefangen! Ist a-sics: Wir wollen nichts hören! (Schlägt au

das Pult.) Elegovics: Zeigen wir, daß wir Männer sind! (Präsident läutet. Der Lärm schwill Ohrenbetäubend an. Die Abgeordneten beschimpfen einander.) Der Präsident ist gezwungen die Sitzung zu suspendieren. Während der Pause einigen sich die Abgeordneten so weit, daß das königliche Reskript mit Rücksicht darauf, daß es an die Magnaten, Würdenträger und Volksvertreter adressiert ist und das Siegel Sr. Majestät trägt, zur Verlesung gelangen müsse. Inzwischen kam es auf den Straßen Agrams zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizeimannschaft. Verletzungen auf beiden Seiten. Im Beratungssaal der Abgeordneten aber ein derartiger Tumult und Krawall, daß von dem Inhalt des Reskriptes nur einzelne Worte gehört werden konnten. Die Abgeordneten riefen: Bleiben wir beisamen! Seien wir einig! Abzug Trabanten! Hinaus mit den Fremdlingen! Nieder mit den Magyaren! Los von Ungarn!

Die Märzfeier in Sopron.

Sopron, 16. März.

Das ungarische Volk rechnet seine Befreiung vom 15. März. Alle offiziellen Dekretierungen ignorierend, bleibt der 15. März, von welchem Tage das neue Ungarn datiert, in der Volksseele tief eingegraben. Und wie im ganzen Lande, nahm auch die Stadt Sopron ihren Anteil aus der allgemeinen Feier dieses historischen Gedenktages heraus. Im Theater, in den Schulen und Vereinen wurden Märzfeiern veranstaltet, die überall begeisterte Stimmung und Pietät für die glänzenden Vorbilder hervorriefen.

Im Stadttheater nahm die Vorfeier schon Samstag abends ihren Anfang. Obschon zur selben Stunde die Parteiversammlung der Unabhängigkeitspartei stattfand, hatte sich dennoch ein wohl nicht besonders starkes aber umso begeistertes Publikum eingefunden, das der vortrefflichen Darstellung des „Rákóczy fogsága“ und des glühend patriotischen Einakters „Pilvax kávéházban“, in welchem die großen Söhne unserer Nation wie Petöfi, Jókai 2c. an unserem geistigen Auge vorüberzogen, mit größter Spannung folgte. Das Publikum verließ das Theater, welches auch lebende Bilder aus der unvergeßlichen Epoche stellte, mit größter Befriedigung.

Glänzend gestaltete sich die Matinee des „Irodalmi kör“, worüber uns folgender Bericht vorliegt. Die sechzigste Jahreswende des 15. März wurde auch in unserem vornehmsten Kulturvereine, dem „Irodalmi és művészeti kör“, vor einem sehr zahlreichen und distinguierten Publikum, man könnte sagen in Anwesenheit der ganzen intelligenten Gesellschaft, ehren- und würdevoll gefeiert. Die Reihe der Vorträge eröffnete der „Férfidalkör“ mit einem stimmungsvollen, gut einstudierten und präzise vorgetragenen Lied unter Leitung des Chormeisters Krug. Dann folgte die gehalt- und schwungvolle Festrede des Direktors der hiesigen staatlichen höheren Töchterschule Paul Marusák. Der geistreiche Festredner erstreckte sich auf die Vorgeschichte des Märztages und schilderte mit begeisterten Worten, in bilderreicher Sprache dessen große Bedeutung bis auf den heutigen Tag. Die über gewöhnliche Ansprachen weit hinausragende Festrede übte besonders auf die zahlreich erschienene Jugend großen Eindruck und auch das reifere Publikum folgte den Begebenheiten mit Spannung und Ergriffenheit, die schließlich in anhaltend frenetischem Beifall Ausdruck fanden.

Ein Melodrama von Fräulein Tercsike Kovács, klar ausdrucksvoll und mit warmer Empfindung vorgetragen, fand lebhaften Beifall, an welchem das Frl. Marietta Koh als Zimbalbegleiterin, sowie die Herren Alex. Kárpáti (Klavier) und Herr Rudi Nyári (Violinbegleitung), ihren Anteil genommen. Einen wahren Kunstgenuß bot uns Frl. Melanie Wallner. die die musikalisch so bedeutende Romanze von Svendsen (Op. 26) und Wieniawskis Mazurka (Op. 19) mit überraschender Kunstfertigkeit, wie sie nicht Alltagskindern, sondern nur wahren Künstlerseelen eigen ist, vortrug.

Das Publikum war von den süßen Klängen völlig bezaubert und es war begreiflich, daß es die liebenswürdige Künstlerin zu einer Zugabe veranlaßte. Die unter riesiger Anteilnahme imposant verlaufene erhabene Feier endigte mit einem Schlußlied des „Férfidalkör“. Dieser Märzfeier wohnte Obergespan Dr. Baán, Bürgermeister Dr. Koloman Töpler, Vizegespan Hajas, Abg. Dr. Csizmazia, Gerichtspräses Geiger viele Richter, Professoren, Advokaten, Beamte und sehr viele Damen der Gesellschaft an.

*

Der katholische Leseverein veranstaltete Sonntag abends 8 Uhr in seinen eigenen Lokalen eine patriotische Feier, welche gut besucht war. Das Programm war sehr gediegen und wurde auch von dem aufmerksamen Publikum mit begeistertem Applaus belohnt. Nach Vortrag des „Hymnusz“, gesungen vom gemischten Chor mit Orchesterbegleitung, hielt Herr Gymnasialprofessor Theobald Resner eine schwungvolle Festrede. Herr Stefan Farkas deklamierte das begeisternde Gedicht Petöfis „Talpra magyar“. Dann trug der gemischte Chor den Chor „Ebresztő“ mit Orchesterbegleitung vor. Herr Georg Hußár deklamierte ein selbstverfaßtes Gelegenheitsgedicht und zum Schlusse wurde das „Szózat“ gesungen. Nach Beendigung der patriotischen Feier wurde unter Leitung der Frau Anton Wurditsch und Koloman Nagy von den Fräuleins Ilonka Benkö, Böske Matuß, Ilonka Metzner, Hilda Mollay, Mariska Remesberger und Tercsi Unger ein gemütlicher Theeabend arrangiert, der die Gesellschaft noch lange beisammenhielt.

*

Die staatliche Bürgerschule beging gestern vormittag in würdiger Weise den großen Tag der Nation. Morgens 9 Uhr versammelte sich der Lehrkörper und die Schüler in Anwesenheit zahlreicher Gäste im Turnsaale der Anstalt. Die Festrede hielt Professor Karl Derzib, der in einer den Schülern leicht faßlichen Weise die Bedeutung des großen Tages auseinandersetzend, die Entwickelung unserer Nation mit hellen Farben schilderte und die Jugend mit begeisterten Worten zur Vaterlandsliebe anspornte. Die schöne und gedankenreiche Rede wurde mit Begeisterung aufgenommen. Nachdem der Singchor der Anstalt mehrere patriotische Lieder prächtig zu Gehör brachte und Schüler Gelegenheitsgedichte deklamierten, nahm die Feier ihr Ende. Die Schüler bekränzten mit einem Lorbeerkranze Petöfis Gedenktafel.

*

Der „Petöfi Selbstbildungsverein“ des Lähneschen Obergymnasiums gedachte im Rahmen einer schönen Feierlichkeit des großen Märzentages.

Die Feier wurde im Beisein eines großen und vornehmen Publikums in der Turnhalle des Institutes abgehalten. Die Feierlichkeit wurde durch den Gesang des Liedes Messzemessze Rodostóban eröffnet. Die Festrede hielt der Leiter des Selbstbildungsvereines, Professor Josef Székely, der in schwungvollen Worten die Ereignisse des Märzentages schilderte und die Jugend zur Vaterlandsliebe und Treue anspornte. Einen künstlerischen Genuß bot das Streichquartett »Lavotta szerelme“, welches die Schüler Desiderius Matota, Béla Majory, Eugen Baál und Georg Neuhofer vortrugen. Julius Kherndl, Schüler der 8. Klasse, würdigte in einer sehr gelungenen Vorlesung den großen Märzentag. Ladislaus Kubinyi trug in einer feindurchdachten Weise das Gedicht „Vándormadár“ von Emil Abrányi vor. Sehr schön war das Violinsolo, Ridlei „Éljen“ vorgetragen von Béla Mágosy, mit Klavierbegleitung des Georg Neuhofer. Diesem folgte das Klaviersolo Fiala „Magyar ábránd“, von Georg Neuhofer in temperamentvoller Weise gespielt. Die Feierlichkeit beendete der Gesang „Talpra magyar“ und die Instituts-Musikkapelle mit dem Vortrage des Marsches „Éljen a haza“.

Generalversammlung der 48er und Unabhängigkeitspartei.

Sopron, 16. März.

Bei außerordentlicher Teilnahme fand Samstag abends im Glaspavillon des Hotels „Pannonia“ die Generalversammlung der 48er Partei statt. Der Andrang war so groß, daß viele keinen Einlaß mehr fanden. An den gedeckten Tischen saßen mindestens an 300 Wahlbürger Soprons. Um zirka 8 Uhr erschien direkte vom Bahnhofe unser Reichstagsabgeordnete Dr. Andreas Csizmazia und wurde mit begeistertem Jubel empfangen.

Die Generalversammlung eröffnete Parteipräses Abel Berecz. Nach Aufstellung der Tagesordnung gedachte er in markigen Zügen der Märztage des Jahres 1848, die für ewige Zeiten ein unversiegbarer Born patriotischer Begeisterung bleiben werden. Hierauf folgte der Rechenschaftsbericht des Vizepräsidenten Dr. Stefan Kovács über das verflossene Jahr. Zum Schlusse des Berichtes wurde über Antrag des Exekutivkomitees der Partei folgende Resolution gefaßt: „Die Partei zollt unbedingtes Vertrauen der Regierung, welche unter den größten Schwierigkeiten mit unsäglicher Mühe und bedeutenden Opfern wieder geordnete konstitutionelle Verhältnisse geschaffen und durch segensreiche gesetzgeberische Tätigkeit auf allen Gebieten der Verwaltung Ersprießliches geleistet hat. Für die Zukunft erwartet die Partei die umsichtige Erfüllung aller gerechten Forderungen und Wünsche der gesamten 48er Landespartei.“

Es folgte dann eine deutsche Ansprache von Prof. L Bella, die geradezu zündende Wirkung hatte. Hierauf legte Präses Abel Berecz in seinem und im Namen der anderen Funktionäre die innegehabten Stellen nieder. Die Generalversammlung akklamirte jedoch unter stürmischer Begeistenung Herrn Berecz neuerdings zum Präsidenten, desgleichen auch alle andern erprobten Funktionäre der Partei.

Nun erhob sich unser verehrter Reichstagsabgeordnete Dr. Csizmazia zum Worte. Mit dem ihm eigenen edlen Pathos gab er in poetisch bilderreicher Sprache einen klaren Ueberblick über die verflossene Tätigkeit der Regierung, skizzierte die Aufgaben der Zukunft, wobei er die vielen Schwierigkeiten beleuchtete, welche deren Lösung begleiten. Weise Mäßigkeit in den Forderungen, zähes Festhalten an den hohen Zielen, kein Verzagen in schwierigen Verhältnissen werden das geliebte Vaterland zum Horte der Freiheit machen. Die großzügige Rede wurde wiederholt von Beifallssturm unterbrochen und entfachte zum Schlusse alle Anwesenden zum höchsten Grade der Begeisterung.

Nachdem das Programm abgewickelt war, gedachte noch Präses Berecz der unsterblichen Helden des Freiheitskampfes und begrüßte in herzlichen Worten den anwesenden Streiter jener großen Tage Herrn Ferdinand Gazdag. Unter brausenden Eljens schloß der denkwürdige Abend, dessen schönes Bild jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben wird.

Am Grabe Josef Haydns.

Von Ernst Goth.

(Schluß.)

Man vermag sich mitten in das preziöse Barockmilieu hier gut die Gestalt Vater Haydns mit Puderperücke oder Haarbeutel hinwegzudenken, und das Bild begleitet uns, wenn wir dann nach dem Hauptplatze des kleinen, in Giebeln und Erkern noch ganz deutschen Städtchens hinabsteigen. Oft und oft mag Haydn diesen Weg gegangen sein, wenn er nach Gottesdiensten dort oben wieder das fürstliche Schloß oder das ganz kleine Häuschen in dessen Nähe aufsuchte, das er später erwarb und das heute durch eine Gedenktafel kenntlich gemacht ist. Die Straße hier war damals wohl nicht sauberer als heute, und die zierlichen Schnallenschuhe mit roten Absätzen, wie die weißen Strümpfe des fürstlichen Hofkapellmeisters mögen da oft schlecht genug weggekommen sein. Zu dieser Tracht war er verpflichtet.

Der Kontrakt, mit dem er an den fürstlichen Hof engagiert wurde, bestand ausdrücklich darauf, daß Haydn im blauen Frack mit silbernen Knöpfen, ganz wie die übrigen Hausoffiziere gekleidet, im Antichambre zu warten habe, „ob Musik anbefohlen sei“. Niemandem wäre es damals beigefallen, hierin etwas Demütigendes zu sehen. Haydn selbst, wohl auch nicht, obwohl doch er es war, der nicht nur die Musik, die bis dahin nur ein angenehm zerstreuender Ohrenkitzel gewesen, zum Range einer hohen, gedankenerfüllten, schöpferischen Kunst hob, sondern auch die gesellschaftliche Vollwertigkeit des

Künstlers begründete, der bis dahin eine Art besserer Spaßmacher war.

Er selbst war nichts anderes und erst als er im Jahre 1797, hochgeehrt und berühmt, als Ehrendoktor aus England zurückkehrte, nahm er Anstoß daran, daß er in den fürstlichen Diensterlässen noch immer als „der Haydn" figurierte und mit „Er" angesprochen wurde; worauf ihm dann auch die einsichtsvolle Fürstin den Titel „Wohledelgeborener" erwirkte. Aber dreißig Jahre hindurch schien sein Leben so wunschlos glücklich, daß er an die vielen Leiden seiner Jugend ohne Bitterkeit zurückdachte, und daß allen, die ihm damals begegneten, die „stets gleiche, liebenswürdig schlichte Heiterkeit des bescheidenen Mannes" auffiel. Er hatte sein sorgloses Auskommen, einen verständnisvollen Herrn und Gönner, seine Kapelle, die ihm stets zur Verfügung stand, wenn es galt, neue mehrstimmige Sätze auf ihre Klangwirkung zu proben, und die beschauliche Ruhe der kleinen Stadt, war so recht dazu geschaffen, Musik zu schreiben, die im Grunde nur innere Einkehr, der Ausdruck rein musikalischer, von allem Aeußeren abgekehrter Gedanken, Musik der weltfernen Zurückgezogenheit — Kammermusik sein sollte.

In einem Vorstadtgärtchen Eisenstadts, in dem heute die Kinder eines Bäckermeisters spielen, wird dem Fremden gern auch ein kleines, verschwiegenes Gartenhäuschen gezeigt, in dem Haydn, der den Garten erworben hatte, wie es heißt, oft ganze Nachmittage komponierte. Es mag aber gewiß auch Nachmittage gegeben haben, an denen er sich hier nicht ausschließlich mit Musik befaßte. Bestimmtes überliefert die Geschichte hierüber wohl nicht und nur einer ihrer ganz unverantwortlichen Mitarbeiter, Stendhal, schreibt irgendwo, daß „Haydn nie aus Eisenstadt fortgegangen wäre, wenn Fräulein Boselli nicht gestorben wäre. Nach ihrem Tode begann er eine gewisse Leere in seinem Leben zu fühlen." Fräulein Boselli war eine italienische Sängerin, wie er selbst in ständigem fürstlichen Dienst und er vergaß in ihrer Gesellschaft sehr rasch die Tochter des armen Wiener Perückenmachers, bei deren Vater er in schlimmen Zeiten Unterschlupf gefunden und die er dann aus Dankbarkeit geheiratet hatte. Aber auch nach ihrem Tode, als er längst auch in Wien an der Schönbrunnerstraße sein eigenes Häuschen besaß, verbrachte er den Sommer fast immer in Eisenstadt. Er liebte das freie und fruchtbare Land hier, die sanftansteigenden Wälder des Leithagebirges und man darf sein großes Oratorium „Die Jahreszeiten", das er hier schrieb und das er nie aufhörte, sowohl als andächtige Verherrlichung des Landlebens und seiner Freuden, als kirchliche Pastoralsymphonie sozusagen, zu betrachten.

So wurzelte er mit seinen besten Erinnerungen und mit dem Entstehen der meisten seiner Werke in dieser Stadt, die nun seine Gebeine umschließt und auch ferner umschließen soll. Wien wird sein Andenken besser ehren, wenn es der großen und ersten Gesamtausgabe seiner Werke, die in siebzig Bänden nun vorbereitet wird, weite Verbreitung sichert. Bis jetzt sieht die Haydnverehrung der Stadt, die ihm so gern späte Begräbnisehren erwiesen hätte, in diesem Punkte recht kärglich aus: der Wiener Subskriptionsbogen des Werkes zeigt heute zehn Unterschriften. Auch erscheint die Ausgabe in Leipzig bei Breitkopf und Härtel. Ein Wiener Verleger war nicht zu finden.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 17. März. Katholiken: Gertrude. — Protestanten: Gertrude.

Sopron, 16. März.

* **Jubiläumsfeier.** Der Beamtenkörper der kön. Freistadt Sopron versammelte sich heute mittags im Magistratssaale, um dem Bürgermeisterstellvertreter Dr. Alex. Krétschy anläßlich der 25. Jahreswende seiner Tätigkeit im Dienste der Stadt die Gefühle echter Kameradschaft zum Ausdrucke zu bringen. Bürgermeister Dr. Koloman Töpler als Oberhaupt der Stadtkommune begrüßte den von einer Deputation eingeholten Jubilar in einer herzlichen Ansprache und Obernotär Béla v. Reichenhaller überreichte namens des Beamtenkörpers die vom Zeichnenprofessor Herrn Karl Hauser künstlerisch entworfene und stilvoll durchgeführte Gedenkblatt mit folgender Inschrift:

„Sopron szab. kir. város tisztviselői Kretschy Sándor dr. tanácsos, polgármesterhelyettesnek tiszteletük, szeretetük és ragaszkodásuk jeléül adják ezt az emléklapot közszolgálatának Sopron szab. kir. városnál betöltött évforduló alkalmából. Sopron 1908. március 15-én."

Der Gefeierte dankte gerührt für die ehrenvolle Kundgebung, versicherte den Beamtenkörper seiner aufrichtigen Freundschaft und ersuchte um deren Wohlwollen auch in der Zukunft. Nachdem Dr. Krétschy jedem einzelnen Beamten herzhaft die Hand geschüttelt, war die geräuschlose aber umso erhebendere Jubiläumsfeier zu Ende.

* **Amtseid.** Die in unserer jüngsten Nummer vorerwähnten neuernannten Bezirksrichter werden am 18 d. M. nachmittags 4 Uhr vor dem vollzähligen Gerichtssenat den Amteid zu Handen des Gerichtspräsidenten Desiderius Geiger ablegen.

* **Verlobung.** Herr Benö Luft aus Pécs hat sich mit dem hiesigen liebenswürdigen Fräulein Gisella Weiß verlobt.

* **Theeabend.** Der israel. Frauenverein veranstaltet morgen Dienstag den 17. d. im Hotel „Pannonia" einen Theeabend, der abweichend von der bisherigen Gepflogenheit um halb 9 Uhr abends beginnt.

* **Nyári Rudi** ist mit seiner aus 10 Köpfen bestehenden Nationalkapelle heute nachmittags von hier nach Berlin abgereist, wo er im Etablissement Breuer für längere Zeit für Konzerte engagiert wurde. In Herrn Nyáris Begleitung befindet sich auch dessen Gattin geb. Gräfin Ilona Festetich.

* **Die deutsche Theatersaison** beginnt — wie uns Direktor Hanns Kottow mitteilt — am 13. April und endet am 20. Mai. Das Abonnement dauert bis inklusive 20. Mai, es umfaßt 30 Vorstellungen und bleibt in gerade und ungerade Teile geteilt. Das Repertoir umfaßt Operette, Drama, Schau-, Lustspiel und Posse. Die Voranzeige avisiert mehrere Novitäten von Oskar Strauß, Franz Lehár, Fall, Jarno und Ziehrer. Als Gäste sind in Aussicht genommen: Elsa Galafrés, Leopold Kramer (vom deutschen Stadttheater in Wien), Lotte Medelsky, Max Devrient (vom Wiener Hofburgtheater), Marie Pospischill (vom königlichen Schauspielhause in Berlin).

* **Verschollenes Kind.** Der Sohn des Zimmermannes Michael Kopetzky, Wien, V., Einsiedlergasse Nr. 17, Tür 16 wohnhaft, Josef Kopetzky, gegenwärtig elf Jahre alt, ist seit dem 13. März 1906 verschollen. Die letzte Nachricht erhielt sein Vater von dem Oberstuhlrichter Kissing in Nemet-Ujvár. Danach soll sich das Kind in Körmend, Eisenburger Komitat, bei dem Wasenmeister Haidinger aufgehalten haben. Eine andere Nachricht lautete, daß sich das Kind bei einem Tischlermeister in Körmend befand. Sie erwies sich als irrig. So oft der besorgte Vater, der seit dem Verschwinden des Kindes in größter Unruhe ist und schon alles, was in seiner Lage möglich war, versucht hat, um das Kind wieder zu erlangen, einige Anhaltspunkte gewinnt, ebenso oft entschwinden ihm diese wieder darum, weil sich das Kind nicht mehr an dem Orte befindet, von wo er die Nachricht erhalten hat. Der Vater ist heute schon fast verzweifelt und weiß sich keinen Rat mehr. Das Polizeikommissariat Margareten hat wohl seinerzeit eine Kurrende nach dem Kinde ausgesendet, aber wie es scheint, ist alles wirkungslos geblieben. Eines scheint sicher zu sein. daß sich das Kind irgendwo in Ungarn aufhält. Vielleicht ist es mittlerweile in ein ungarisches Kinderasyl aufgenommen worden. Als der Junge von Wien wegkam, sprach er etwas Ungarisch. Er hat blonde Haare, graue Augen, normale Größe, auffallend große Ohren und hinter dem linken Ohr und auf der rechten Wange Narben, die von einem Automobilunfall herrühren. Dieser Unfall bildet mittelbar die Ursache, daß der Junge abgängig ist. Sein Gehirn muß bei diesem Unfall einen von den Aerztrn nicht sofort entdeckten Defekt erlitten haben. Er scheint von dem Tage an alle Orientierung verloren zu haben, und dadurch kam es, daß er eines Tages vom Hause wegblieb und nicht mehr auffindbar war. Im Reden stottert der Junge etwas. Der verzweifelte Vater bittet dringend alle ungarischen Blätter, diese Notiz nachzudrucken, weil er hofft, auf diesem Wege Kunde von seinem Kinde zu erhalten.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Erklärung.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß ich mich davon überzeugt habe, daß die gegen mich bei der Gewerbebehörde in Sopron seinerzeit eingereichte Anzeige nicht durch Herrn Siegmund Heß, Kleiderhändler in Sopron, gemacht und unterfertigt wurde, ferners da ich mir die Ueberzeugung verschafft habe, daß diese Anzeige ohne Kenntnis und Hinzutun des genannten Herrn Siegmund Heß effektuiert wurde, so nehme ich meine dahinzielende Aeußerung, daß Herr Siegmund Heß gegen meine Person bei der Gewerbebehörde als Anzeiger aufgetreten wäre, vollinhaltlich und mit dem Ausdrucke meines Bedauerns und Entschuldigung hiemit zurück.

Sopron, am 14. März 1908.

Schwarz Géza m. p. **Löwenstein Lajos** m. p.
Leop. Blumschein m. p.
als Zeugen.

Sogar meinen Stammtisch hab ich aufgegeben!

weil das Rauchen und die Tabaksluft mir nicht bekam. Husten, Verschleimung, Sodbrennen — das waren so die Folgen. Aber wenn man sonst nichts hat und man soll auch noch den Stammtisch entbehren — das ist auch kein Leben. Und da hat der Förster mir denn einmal eine Schachtel Fays echte Sodener Mineral-Pastillen gegeben und ich hab' sie versucht. Na und jetzt? Sie sehn, wie meine Pfeife mir schmeckt und das Bier, und ich bin wohler als je zuvor Ursache: Fays echte Sodener. Wer klug ist, macht's nach. Man kauft sie für K 1.25 in jeder **Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung.** 9

Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und **J. Egger,** VI., Váci-körut 17, **Friedrich Kochmeisters Nachf.,** V., Hold-utca 8, **Thalkmayer und Seitz,** V., Zrinyi-utca 3, **Josef Török,** VI., Király-utca 12, **Budapest.**

Gerichtshalle.

Verleumdung eines Leutnants und Feldwebels wegen Militärbefreiung.

Sopron, 16. März.

Ein in seiner Art seltener Verleumdungsprozeß wurde heute beim hiesigen Gerichtshof in Verhandlung gezogen. Vor drei Jahren wurde der Sohn des Ziegeldeckers Anton Sipöcz aus Kapuvár in das stehende Heer eingereiht und dem in Eßtergom (Gran) stationierten Infanterieregiment Nr. 76 zugeteilt. Sipöcz, der seinen Sohn vom Militärdienst um jeden Preis befreit wissen wollte, richtete wiederholt Gesuche an das Kommando mit der Begründung, daß er ohne seinen Sohn sein Gewerbe nicht fortsetzen könne. Das Kommando wies den Gesuchsteller ab. In einem weiteren Gesuche äußerte sich Sipöcz despektierlich über einen Kapuvárer Notär, weshalb er zum Kapuvárer Stuhlamte vorgeladen wurde, wo Sipöcz die befremdende Mitteilung zu Protokoll gab, daß er behufs Befreiung seines Sohnes einem Leutnant und einem Feldwebel in Sopron 162 Kronen einhändigte und ihnen zu Ehren auch ein Diner gab, welches ihm 20 Kronen kostete.

Eine Kopie dieses Protokolls wurde unverzüglich nach Sopron ans Regimentskommando übermittelt, welches auf Grund des § 270 um die Einleitung des strafrechtlichen Verfahrens gegen Sipöcz ersuchte.

In der Hauptverhandlung versuchte sich der Angeklagte dahin zu verantworten, daß er zur Erntezeit im Monat Juli 1905 nach Sopron kam, um die Freilassung seines Sohnes vom Militär zu erwirken. Bei dieser Gelegenheit sprach er auf der Straße einen Infanteristen an, den er um die Adresse des Ergänzungsbezirkskommandos fragte. Dieser Soldat, dessen Namen er nicht kenne, führte ihn in ein Privathaus, wo Soldaten sich befanden. Hier klagte er einem Leutnant sein Leid, der ihn dahin vertröstete, daß er gegen Erlag von 162 Kronen zu Gunsten der Befreiung seines Sohnes inter-

venieren werde. Obschon er — Sipöcz — selbst zwei Jahre in Sopron gedient hatte, sei es ihm unmöglich das Haus und die Straße, wo sich dieser Handel abgespielt haben sollte, näher zu bezeichnen.

Aus der Verantwortung des Angeklagten ergab sich zweifellos, daß die angebliche Bestechungsaffaire erdichtet war. Der Gerichtshof sprach Sipöcz der ex offo zu verfolgenden Verleumdung schuldig und verurteilte Sipöcz zu einem Monat Gefängnis und 10 Kronen Geldstrafe. Gegen das Urteil meldeten sowohl der Verurteilte als auch der Staatsanwalt die Berufung an.

Schlußverhandlungen beim hies. Gerichtshof.

Am 21. März.

Wider Anton Horváth, wegen Verbrechens der schweren Körperverletzung.

Wider Johann Pintér, wegen Verbrechens der Unterschlagung.

Wider Mathias Billes junior, wegen Verbrechens der schweren Körperverletzung.

Wider Josef Kámán, wegen Verbrechens der schwern Körperverletzung.

Rundschau.

+ **Vater und Tochter gerädert.** Auf der Eisenbahnlinie Mailand—Lecco, nächst der Station Airuno, wurden ein Wächter und seine Tochter von einem Zuge gerädert. Der Maschinist und der Heizer des Zuges, welche an dem Unglück die Schuld tragen, haben sich durch Flucht der Verantwortung entzogen.

+ **Doppelselbstmord.** In Boston wurden die beiden Leiterinnen eines vornehmen Mädchenpensionats Miß Sarah Weede und Miß Alice Hardee erschossen aufgefunden. Sie hatten sich wegen finanzieller Schwierigkeiten gemeinsam den Tod gegeben.

Jahrmärkte im Monate März.

17. Rigersburg, Schäffern, Sinabelkirchen, Stubenberg.
18. Felsöeör (Oberwarth), Bruck a. d. M. (Viehmarkt), Und
19. Monyorókerék (Eberau), Zirez, Jánosháza, Alho (Alhau), Aspang, Teplitz.
20. St. Johann (bei Herberstein).
21. Rum, Rohitsch.
23. Városszalónak (Schlaining), Kismarton (Eisenstadt) Jáßberény, Fürstenfeld.
24 Tißa-Földvár, Lápa.
26. Kopreinitz, Diakovár, Iványits.
27. Podplát.
28. Uj-Verbáß, Graz (dauert 14 Tage)
30. Friedberg
31. Fehring, Szabadßállás.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 16 März.

Weizen 22.— bis 22 70 Korn 20 — bis 21.— Gerste 15 — bis 16.— Hafer 17.— bis 17.20 Mais — — bis —.— Heu 5 80 bis 7 20 Stroh 4.60 bis 5 —

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Schwache Rindsuppe

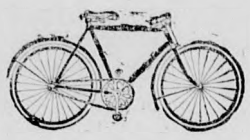
wird überraschend kräftig und fein im Geschmack, wenn sie mit einigen Tropfen der altbewährten

MAGGI's WÜRZE

mit dem Kreuzstern

gewürzt wird. MAGGIS Würze ermöglicht große Ersparnis an Siedefleisch, Suppenkräutern und Brennmaterial.

5168



Wir liefern die schönsten, besten und überall beliebtesten Markenräder, — von K 96.— an — vollständig zollfrei und frachtfrei bis zur Grenze. Langjährige Garantie. — Räder in einfacher Ausführung billiger. Sämtliche Zubehörteile ab Berlin.

Illustr. Katalog gratis u. portofr.

Wir bitten, unsere allererstklassigen Fabrikate nicht mit minderwertiger Ware in niedrigen Preislagen zu vergleichen. 5161

Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 27, Gitschinerstr. 15.

Uhren

repariert in — Sopron — gewissenhaft und gut

Franz **Nestelberger**

Uhrmacher und Goldarbeiter

Ecke Grabenrunde u. Silbergasse. 5112

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

84. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlg.

Szentirmays Kinematograph

Im weissen Saale des Hotel „Pannonia".

Am 17. März.

Sensationelle Novitäten.

Programm:

1. Kurze Geschichte (hum.)
2. Der Rattenfänger von Hameln (nach Goethe)
3. Eingetroffene Prophezeiung (Lebensbild)
4. Meervögel (sensationelle Naturaufnahme)
5. Der falsche Lahme (hum.)
6. Der Traum des jungen Ehepaares (komisch)
7. Die Braut des Räubers (dramatisch)
8. Gestörtes Bad (komisch)

Preise: I. Platz 1 K. II. Platz 60 h, III. Platz 40 h.

Soldaten vom Feldwebel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte.

Anfang der Vorstellungen abends 5, 6 und 7 Uhr.

Sonn- und Feiertage fortgesetzte Vorstellungen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Am 18. März neues Programm.

Freiwillige Lizitation.

Die nachstehenden Grundstücke, welche das Eigentum der Frau Samuel Flieger geb. Theresia Frank Sopron (Schlippergasse Nr. 55) bilden, und zwar:

Dudles-Weingarten Parz. Nr. 8010/b mit 442 Quadratklafter um den Ausrufungspreis . . 1000 K

Dreikreutz-Acker Parz. Nr. 2127 mit 1 Joch 1314 Quadratklafter (kann auch parzelliert werden) 3000 K

Kranawett-Acker mit 1099 Quadratklafter Parz. Nr. (1526—1527). . . . . 1100 K

Bodenklausner-Weingarten Parz. Nr. 4854/b mit 103 Quadratklafter . . . . . 250 K

Bodenklausner Parz. Nr. 4855 mit 126 Quadratklafter um . . . . . 300 K

werden im Wege einer freiwilligen öffentlichen Lizitation in der Kanzlei des Advokaten **Dr. Josef Östör, Sopron** (Theatergasse 23) **am 22. März 1908 vormittag 8 Uhr** an den Meistbietenden verkauft. Die Kaufbedingungen können auch in dieser Kanzlei erfragt werden.

Sopron, den 14. März 1908.

Dr. Josef Östör, s. k. Advokat.

5185

Echte Briefmarken.

Alle verschieden und gestempelt.

50 Australien	M	1·25
25 Griechenland . . .	„	—·80
32 Japan 1876/1901 .	„	1.10
33 Kolumbien 1886/903	„	1·50
20 Persien	„	1·10
32 Portugal 1857/98 .	„	—·80

Kassa voraus. Porto extra.

Preisliste gratis. 4711

August Marbes in Bremen.

BÄUME

Obstbäume, auch Formobstbäume, edelste Sorten **Straßen- und Alleebäume, Ziersträucher, Buxbaum, billige Preise.**

Verlangen Sie ein Preisverzeichnis. 5070

J. Meyne, Baumschulbesitzer. **Sopron.**

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000	Stück	grünveredelt	80 Kronen
1000	„	detto, I bewurzelt	180 „
1000	„	detto, II bewurzelt	140 „
1000	„	I Schnittreben Riparia-Portalis .	16 „
1000	„	II „ „ .	9 „
1000	„	I „ bewurzelt. . .	30 „
1000	„	II „ „	18 „
1000	„	I Holzveredlung	200 „
1000	„	II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. **Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.**

Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

Gummi

und

FISCHBLASEN per Dtz. 2, 4, 6, 8 und 12 Kronen.

„Unentbehrlich für jede Frau"

Diana- oder **Luna-Binden** (Monatsbinden) St. 3, 4, 5, 6 und 7 Kronen. — **6 St. Einlagen K 1·20.** 5098

Pessarium Oclusivum nach Prof. Mensinga. **Damen-Preservativ 3 Kronen.**

Bruchbänder, Nabelbänder, Bauchbinden, Gummistrümpfe, Gummikissen, Steckbecken, Spucknäpfe, Irrigateure, Bidets-Thermophore. Verbandstoffe, Binden aller Art.

Prof. Dr. Soxhlets Sterilär-Apparat für Kindermilch, Milchzucker.

Simon Kolb, Sopron, Grabenrunde 88.

Telephon 219. — Verbandstoff-Abteilung. — Postbestellungen diskret. — Prompt. — Franko. — Verbandkisten „Erste Hilfe" 10—40 Kronen.

Druck von Alfred Romwalter, Sopron (Oedenburg).